

Naturschutz

Umweltpädagogik in der Naturschutzarbeit



Jugendliche machen mit:
Naturschutz bei **jedem** Wetter.

Umweltbildung ist ein wichtiges Themenfeld. Der Fachdienst Forst, Naturschutz versucht mit den zur Verfügung stehenden Möglichkeiten seit Jahren einen Beitrag zu diesem Thema zu leisten und die sehr engagierten ehrenamtlichen Naturvereine in ihrer Arbeit mit zu unterstützen. Ganz besondere Bedeutung kommt der frühkindlichen und schulischen Natur- und Umweltbildung zu. Im Kindergarten und in der Schule müssen der Weg in die Natur und Umweltwissen aufgezeigt und angelegt werden.

Im Alb-Donau-Kreis sind Schüler und Jugendgruppen schon seit längerem in der Landschaftspflege aktiv. Sie helfen bei Pflegemaßnahmen im Rahmen der Landschaftspflegegerichtlinie. Ein anderes Beispiel: Jugendliche kommen zu einem Feriensommerlager oder Workcamp auf die schöne Alb und leisten wertvolle Landschaftspflegearbeit.

Das „Netzwerk Naturschutz“, ein Modellprojekt der Stiftung Naturschutzfonds und des Regierungspräsidiums Tübingen, welches seit 2006 das ehrenamtliche Engagement mit unterstützt, bemüht sich verstärkt um Kontakte mit Jugendlichen. Mit der Aktion „Jugendliche steigen beim Naturschutz ein“ unterstützt das Netzwerk dabei den landesweit eingeführten „Qualipass“, welcher erworbene Zusatzqualifikationen – auch im Naturschutz – in einer Dokumentenmappe zusammenfasst. Diese Sozialkompetenzen können die Jugendlichen parallel zum Schulzeugnis bei einer Bewerbung mit einreichen.

Einen Mitmachkatalog und weitere Infos gibt es unter:
www.rp-tuebingen.de
oder
www.jugendnetz.de.

Modellprojekt in Amstetten

Ein gutes Beispiel im Alb-Donau-Kreis ist ein Projekt in Amstetten.

Ausgangspunkt war der schlechte Zustand einer Naturschutzgebietsfläche mit Magerrasen und Schafheide („Am Hörnle“) und ein rekultivierter alter Steinbruch – der „Silbersee“ – am Ortsrand von Amstetten-Bahnhof. Die Gemeinde musste immer wieder illegal abgelagerten Müll aus den Flächen entfernen. Eine Schafbeweidung gelang nicht zufriedenstellend. Der amtliche Naturschutz und die ehrenamtlichen Helfer bemühten sich um die Pflege unter diesen schwierigen Bedingungen.

In unmittelbarer Nachbarschaft befindet sich die Hauptschule des Ortes, die Aurainschule. Hier bot sich ein Modellprojekt mit der Schule an, in Form einer Patenschaft für den angrenzenden Wacholderheidehang und den ehemaligen



Die freiwilligen Helfer der Aurainschule in Amstetten.

Steinbruch. Im Unterricht und bei der praktischen Vorstellung vor Ort wurde den Schülerinnen und Schülern das Thema Landschaftspflege bald vertraut. Die Müllproblematik trat besonders ins aufmerksame Blickfeld der Kinder: der Müll ist mittlerweile entfernt. Die ehemalige drei Hektar große Steinbruchfläche bietet zudem viele Möglichkeiten zur Naturgestaltung.

Im Winter 2007/2008 wurde tatkräftig mit der Pflege begonnen. Mit einer anschließenden gemeinsamen Brotzeit für die Kinder wurde die erste Pflegesaison abgeschlossen. Vor den Sommerferien 2008 gab es eine Projektwoche, die sich dem Pflege Thema und neuen Perspektiven widmete.



Die AG der Aurainschule in Amstetten soll nun bald „vierbeinige Unterstützung“ zur Wacholderheidenpflege bekommen. Mit der Ortsgruppe des Schwäbischen Albvereines, der Gemeinde, dem Regierungspräsidium und der unteren Naturschutzbehörde im Landratsamt ist ein Beweidungsprojekt mit Ziegen im Aufbau.

Als erster Sponsor konnte inzwischen die Jugendstiftung des Landes gewonnen werden. Zur weiteren Finanzierung wird auf ortsansässige Firmen zugegangen, um das Projekt im Rahmen des „Aktionsplan Biologische Vielfalt“ des Landes

Baden-Württemberg zu unterstützen. Als „Patentiere“ sind Feldschwirl (Singvogel), Neuntöter, Baumpiper oder die Haselmaus denkbar. Diese Tiere sind Teil des 111 Arten umfassenden „Korbes“, mit dem das Land in Zusammenarbeit mit Organisationen, Schulen, Verbänden und Unternehmen den Artenschutz fördern will.

Dieses Modellprojekt kann für andere Schulen und Gruppen im Landkreis Orientierungshilfe und Anreiz sein. Die Aktivitäten der Jugendlichen werden ihnen in ihrem „Qualipass“ gutgeschrieben.

Fortbildungsangebote für Obst- und Gartenbau

Der Obstanbau hat im Alb-Donau-Kreis eine lange Tradition. Zwischen den Intensivanbaugebieten Bodensee und Unterland gelegen, steht in unserer Region klimabedingt mehr der Streuobstanbau im Mittelpunkt. Das eher raue Klima begünstigt robuste und widerstandsfähige Wirtschaftsorten, die sich sehr gut für die Herstellung von Apfelsaft und dem schwäbischen Nationalgetränk, dem Most eignen.

Zahlreiche kleine und einige größere Mostereien und Saftersteller im Landkreis zeugen von dieser Tradition.

Streuobstwiesen sind eine traditionelle Form des Obstbaus. Vorwiegend hoch- und halbstämmige Obstbäume verschiedener Arten und Sorten stehen auf Grünland und vermitteln den Eindruck, als seien die Bäume und Baumreihen über die Landschaft verstreut. Neben ihrer wirtschaftlichen Bedeutung wurde in den letzten Jahren ihre herausragende landschaftsgestaltende und ökologische Funktion erkannt.

Aufgabe der Obst- und Gartenbauberatung in der Landkreisverwaltung waren und sind die so genannten Schnittkurse, bei denen der Kreisfachberater den Teilnehmerinnen und Teilnehmern Theorie und Praxis der Obstbaumpflege vermittelt.

Neben den gut eingeführten ein- bis zweitägigen Kursen wurde vor einigen Jahren in Zusammenarbeit mit dem Kreis-

verband der Obst- und Gartenbauvereine eine neue Form der obstbaulichen Fortbildung und Qualifizierung ins Leben gerufen: die Ausbildung zum „Fachwart für Obst und Garten“.

Unter fachlicher und ideeller Koordination des Landesverbandes für Obstbau, Garten und Landschaft, des Dachverbandes der Obst und Gartenbauvereine in Baden-Württemberg, wird dieses an die frühere Baumwartausbildung angelehnte Projekt landesweit einheitlich vor allem von den Kreisfachberatern für Gartenbau und Landespflege in den Landratsämtern betreut. Ziel der Fachwartausbildung ist die Erhaltung und Förderung des landschaftsprägenden Streuobstbaus, des Hobby-Obstbaus, der Gartenkultur und die Unterstützung eines wirkungsvollen Naturschutzes.

Die fachliche Kompetenz in diesen wichtigen Themen-

feldern soll durch diese ausgebildeten Personen zum Nutzen aller erhalten und weitergegeben werden.

2008 wurde im Alb-Donau-Kreis der nun bereits neunte Lehrgang durchgeführt.

26 engagierte und ausdauernde Kursteilnehmer haben sich von Januar bis Mai an insgesamt 14 Unterrichtsabenden und fünf Praxistagen mit Themen wie Pflanztechnik, Erziehungs- und Verjüngungsschnitt, Lebensräume Feldhecke und Streuobstwiese, Pflanzenschutz, Naturschutzgesetz, Gartengestaltung, Obstverwertung, Gemüseanbau und vielem anderen befasst.

Nach der erfolgreichen Abschlussprüfung konnte der Vorsitzende des Kreisverbandes, Bürgermeister Günter Stolz aus Merklingen den strahlenden Absolventen ihre Urkunden und Fachwartausweise überreichen.

Bürgermeister Günter Stolz, Merklingen (Vorsitzender des Kreisverbandes der Obst- und Gartenbauvereine) und die erfolgreichen Teilnehmer der Abschlussprüfung.

